



Die Teilnehmer haben viel Spaß und Genuß mit den Weinen aus Mähren. Ganz links: Karin Weber, Ehefrau des HDO-Direktors, ganz rechts die Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, Christina Meinsch.

Bilder: HDO



Im Haus des Deutschen Ostens in München referierte der deutschmährische Winzer Martin Markel über den Weinbau in Mähren. Anschließend fand eine Verkostung von speziellen Weinen statt.

› Vortrag über Wein mit Verkostung

Deutsche Innovationskraft

Der Weinbau war ein Wirtschaftszweig, der sich im Zuge der Kolonisation dieser Region im Mittelalter herausgebildet hat", erzählte Martin Markel. Der Vortrag des Winzers ging den Ursprüngen des Weinbaus in Mähren nach mit einem Schwerpunkt auf den Zeitraum zwischen dem Dreißigjährigen Krieg und dem Kriegsende 1945. Markel zeigte dabei den Entwicklungsprozeß des Weinbaus, der in vielfacher Hinsicht jenen im österreichischen Weinviertel und in Ungarn ähnelte. „Dabei fungierten die Deutschen als eine Innovationskraft dieses Prozesses“, so der einzige in Mähren aktive deutschmährische Weinbauer.

Einen weiteren Entwicklungsstrang habe die Präzisierung der Qualitätsstufen des Weins gespielt. Soziale Faktoren seien dabei wichtiger gewesen als Naturfaktoren. „In Mähren unterschied man im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zwischen einem deutschmährischen und einem slowakischen – in der Region Mährische Slowakei – Weinbaugesbiet.“



Dr. Martin Markel und HDO-Direktor Professor Dr. Andreas Otto Weber.

An der Spitze der Modernisierung des Weinbaus hätten Angehörige der deutschen Bildungs-

schaft von Städten wie Brünn und Znaim gestanden. Ihre Namen steckten hinter den Rotwei-

nen von Auspitz/Hustopeče oder auch der Spätlese von Leopold Quass. Der Znaimer Notar Ferdinand Kaufmann sei einer der Gründungsväter der Internationalen Ampelographischen Kommission gewesen. „Die Geschichte des Weinbaus in Mähren vor 1945 ist also zu drei Fünftel zugleich eine Geschichte der Deutschen in diesem Land.“

Zu dieser Geschichte zählt der Referent inzwischen selbst: Der 1968 geborene Markel ist mährischer Historiker und Winzer. Seit 2005 ist er am Institut für Geschichte an der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität in Brünn tätig, wo er auch ein Studium der Geschichte und des Tschechischen (1991) sowie ein Doktorstudium (2002) absolvierte. Er beschäftigt sich mit der Geschichte der Deutschen in Mähren im 19. bis 20. Jahrhundert sowie mit der Wirtschaftsgeschichte Mährens vom 17.

bis zum 20. Jahrhundert, insbesondere mit der Geschichte des



Weinbaus. Markel ist Verfasser von Monografien wie „Die Vertreibung der Deutschen aus Südmähren 1945–1949“, „Freiheit und Demokratie in einer Region des Österreichischen Imperiums Die Politik der Deutschen in Südmähren 1848–1919“ oder „Der Weinberg als Freiheit. Historische Wurzeln der mährischen Weinberge und Weine“.

Nach dem Vortrag nahmen viele „Stammgäste“ des HDO an einer heiteren Weinprobe teil. Unter den Gästen war auch Christina Meinsch. „Ein sehr interessanter Vortrag zur Geschichte des (grenzüberschreitenden) Weinbaus in Mähren“, lobte die Heimatpflegerin der Sudetendeutschen. Eine gelungene Ab- rundung habe der Vortrag durch die kleine und informative Weinverkostung mit sehr unterschiedlichen Weinen erlebt, meinte sie.

Überdies sei die gemeinsame Verkostung ein schönes Wiedersehen gewesen für die ehemaligen Teilnehmer der letztjährigen Heimatpflege-Kulturfahrt, die in Kooperation mit dem HDO und der Gesellschaft für Geschichte des Weines nach Retz in Niederösterreich veranstaltet worden sei. „Damals war der Besuch des Weinguts von Referent Martin Markel in Südmähren einer der Höhepunkte der Fahrt“, erinnerte die Heimatpflegerin.

Susanne Habel



Das HDO und Weingenuß.



Kostproben aus Mähren.



Nicht jeder in Deutschland kennt sich gut aus mit Wein, seinen Sorten, seinem Anbau und seinem Geschmack. Im Zuge der Klimaerwärmung dringt die Rebe aber zunehmend in nördliche Regionen vor, was auch zu Wissensbedarf führt. Ein kleines Büchlein, das auch vom „Deutschen Weinmagazin“ empfohlen wird, ist kürzlich neu aufgelegt worden.

› Weinwissen

Rebe und Zucht

Der Klassiker „Taschenbuch der Rebsorten“ aus dem Fachverlag Dr. Fraund ist in neuer Auflage erschienen. Auf 385 Seiten stellen Heinz Lott, Franz Pfaff und Bernd Prior in ausführlichen Sortenporträts 33 klassische Rebsorten und 83 nach Züchtern gelistete Neuzüchtungen vor. Die Steckbriefe informieren über Verbreitung, Herkunft, Sortennamen, Synony-

me, Züchter sowie vor allem über Sortenmerkmale und -eigenschaften. Das Taschenbuch zeigt auch klassische und pilztolerante Tafeltraubensorten. Allgemeine Informationen rund um die Rebe, Rebzüchtung, Sortennamen sowie sorten-, anbau-, und weinrechtliche Aspekte fehlen nicht. Das Taschenbuch wendet sich nicht nur an Winzer, Schüler und Studierende, sondern an alle am Weinbau Interessierten.



Heinz Lott, Franz Pfaff, Bernd Prior (Herausgeber): „Taschenbuch der Rebsorten“. Fachverlag Dr. Fraund, Mainz 2023; 385 Seiten, 20 Euro. (ISBN 978-3-921156-80-3)

Neben der akademischen Tätigkeit widmet sich Martin Markel dem Wiederaufbau des Familienweingutes in Südmähren.

› Weingut in Mähren

Tradition

Das Weingut der Markels liegt in Joslowitz/Jaroslavice im ehemaligen Kreis Znaim. Es ist ein Familienbetrieb mit fast vier Hektar Weinland. Seine Rebe wächst und reift in einem Weinberg mit einzigartigem Terroir. „Wir achten die Tradition und glauben an den Fortschritt“, betont die Familie. „Unserer Meinung nach soll Technologie menschliches Maß halten.“

Markel bietet Prädikatsweine von trockenen bis zu lieblichen, von traditionellen bis zu modernen Sorten wie grüner Veltliner, Rheinriesling, grauer Ruländer,

Cabernet Sauvignon oder die mährische Neukreuzung Pálava. Hauseigene Degustationen mit Gestaltung nach Wunsch des Besuchers werden von einem Imbiß begleitet und durch Ausführungen über die Joslowitzer und mährische Weinbaugeschichte sowie die Joslowitzer Kellergassen und das dortige Terroir ergänzt.

Die Markels gehören zu den ältesten Stammwinzerfamilien in Südmähren. Vom Dreißigjährigen Krieg bis zur Vertreibung der Deutschen bewirtschaftete das Geschlecht Markl/Markel

Gutshöfe mit Weingärten in Groß Tajax/Dyjákovice. 1773 und 1791 war die Familienlinie in die Nachbargemeinde Joslowitz/Jaroslavice gezogen. Nach der Wende wurden der Familie die Grundstücke zurückgegeben, und im Jahre 1999 wurde die Firma neugegründet. Die Neugeneration ist das Ehepaar Marika und Martin Markel. Von 2013 bis 2015 bauten sie das Weingut wieder auf und nahmen von 2016 bis 2018 den fast zerstörten Weinberg der Ried Marthal wieder in Betrieb.

Kontakt: Dr. Martin Markel, Znojemska 245, 671 28 Jaroslavice, eMail info@vinarstvemarkel.cz, Telefon (00 42 07 24) 75 88 46.